



# Mondseelandgemeinden suchen Platz für ein neues Altstoffsammelzentrum

Die Standortsuche gestaltet sich kompliziert und verläuft nicht ganz reibungsfrei

VON EDMUND BRANDNER

**MONDSEE.** Das ASZ (Altstoffsammelzentrum) Mondseeland ist in die Jahre gekommen. Die Sägezahnrampen sind veraltet, der Platz ist insgesamt zu klein, und die geplanten gesetzlichen Änderungen werden sich in der derzeitigen Lage kaum umsetzen lassen. Was also tun? Der Bürgermeister von Zell am Moos, Günther Pfarl (ÖVP), sitzt seit 2021 im Vorstand des Bezirksabfallverbands (BAV) und arbeitet an einer Lösung. „Mehr Bürger machen auch mehr Abfall“, sagt er. „Und die 3000 Quadratmeter große Fläche des ASZ reicht nicht mehr.“ Deshalb ist Pfarl auf der Suche nach einem Standort.

Wo dieser neue Standort sein könnte, steht allerdings in den Sternen. In Tiefgraben ortete Pfarl eine Möglichkeit nahe der Bundesstraße B154, was auch Bürgermeister Hans Dittlbacher (ÖVP) bestätigt. Allerdings ist beim Bürgermeister starke Skepsis zu hören: „Es wäre eigentlich ein Wahnsinn, wenn wir jetzt wieder 6000 oder 7000 Quadratmeter Fläche versiegeln.“

## „No Deal“ in Mondsee

Tatsächlich wäre es auch möglich gewesen, direkt neben dem aktuellen ASZ ein 6000 Quadratmeter großes Grundstück für die Neuerrichtung eines ASZ zu erwerben. Doch der Grundstücksbesitzer fordert für die Überlassung dieses Grundstücks an anderer Stelle die Umwidmung von Grünland in



Das ASZ in Mondsee ist mittlerweile zu klein und außerdem veraltet.

Foto: Blaichinger

Bauland. Diese Junktimierung wurde im Bauausschuss der Marktgemeinde Mondsee jedoch ohne lange Debatte einstimmig abgelehnt. Somit dürfte diese Möglichkeit dauerhaft vom Tisch sein.

Brigitta Mayr von den Mondseer Grünen schlägt eine breite Umstrukturierung im derzeitigen ASZ vor. Dazu könnte eine Verlängerung der Öffnungszeiten gehören, aber auch eine Optimierung der Platznutzung. Mayr setzt dabei auch auf die Expertise der Be-

schäftigten im ASZ. Mayrs Vorschlag findet auch bei Mondsees Bürgermeister Josef Wendtner Gefallen. „Das wäre wohl die billigste Lösung.“

Wendtner betont, dass er zwar „Standortbürgermeister“ des ASZ sei, nicht aber der Verantwortliche für die weitere Vorgangsweise. Seiner Meinung nach hat Günter Pfarl, sein Kollege aus Zell am Moos, als einziger Bürgermeister, der Mitglied des BAV-Vorstands ist, „die Aufgabe, eine Lösung zu erreichen“.

Egal, wie die auch aussieht: In der Debatte um die Zukunft des ASZ Mondseeland zeigen sich Spannungen zwischen der Marktgemeinde und den umliegenden Landgemeinden.

Mondsees Bürgermeister Wendtner will das nicht kommentieren. Er erinnert aber daran, dass seine Gemeinde den Grund für das ASZ einst kostenlos den Mondseelandgemeinden zur Verfügung stellte. „In Zukunft wird es nicht mehr so sein, dass Mondsee alles zahlt“, sagt er.

# HTL-Schüler programmierten für den Klimaschutz Ihr Tool hilft Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften

EEG-Mitglieder wissen nun zu jedem Zeitpunkt, wann Strom im Überfluss vorhanden und damit billig ist

**VÖCKLABRUCK.** Überall im Land entstehen derzeit Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Besitzer von Photovoltaikanlagen und Stromverbraucher bilden lokale Zusammenschlüsse, von denen beide Seiten finanziell profitieren. Zugleich wird dadurch der Ausbau erneuer-

barer Energien vorangetrieben.

Allerdings gab es bisher ein kleines technisches Problem: Es war nicht herauszufinden, ob eine Energiegemeinschaft als Ganzes im Augenblick einen Stromüberschuss hat oder ob sie gerade Strom von außen zukaufen muss.

Diese Information würde jedoch helfen, den Verbrauch intelligent zu steuern, zum Beispiel, indem man sein Elektroauto dann lädt, wenn günstiger Strom im Überschuss vorhanden ist.

Eine Lösung haben nun Vöcklabrucker HTL-Schüler (Fachrich-

tung Betriebsinformatik) entwickelt: Sie haben ein Programm geschrieben, das die Stromdaten aller Gemeinschaftsmitglieder permanent und in Summe auswertet. Voraussetzung ist die Installation von Smart-Meter-Leseköpfen bei allen Mitgliedern. Die aktuellen Gemeinschaftsdaten werden ihnen dann in visualisierter Form aufs Smartphone gesendet.

Das technische Pionierprojekt ist das Produkt einer Kooperation zwischen der HTL Vöcklabruck, der Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Traunstein und der Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft Haunolding (Gemeinde Gampern). Letztere wird das neue System in den kommenden Monaten auf Herz und Nieren prüfen. „Die Schüler haben ein beeindruckendes Ergebnis geliefert, das jetzt weiterentwickelt werden kann“, sagt Christian Hummelbrunner, Manager der KEM Traunstein. „Unser gemeinsames Ziel ist es, das System gratis anderen Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften zur Verfügung zu stellen. Anfragen gibt es bereits.“ (ebra)



Die fünf pfiffigen HTL-Schüler und ihre Betreuer stellen das Programm Energiegemeinschaften gratis zur Verfügung. (ÖÖN/KEM)

## ÜBERBLICK

### Das Kunstforum hat einen neuen Obmann



**GMUNDEN.** Das Kunstforum Salzkammergut hat eine neue Führung. Obmann wurde der Gmundner Fotograf **Michael Wittig**, sein Stellvertreter

ist Stephan Unterberger (Betonbilder) aus Bad Ischl. Das 1928 gegründete Kunstforum (bis 2009 „Künstlergilde Salzkammergut“) ist Oberösterreichs zweitältester Kunstverein und betreibt am Gmundner Rinnholzplatz „Die Galerie“. Das Kunstforum hat mehr als 60 Mitglieder, darunter Ferdinand Reisenbichler, Konrad Wallinger oder Heidi Zednik.

### Goldregen für Skitalente aus dem Salzkammergut

**BAD GOISERN/OBERTRAUN.** Bei den Ski-Landesmeisterschaften der Kinder (Jahrgang 2012–2014) auf der Höss in Hinterstoder gingen alle Goldmedaillen in das Salzkammergut. Rosa Bauer (ASKÖ Dachstein West) und Matthäus Unterdechler (SC Dachstein Oberbank) holten sich mit ihren Siegen beim Slalom und beim Riesentorlauf mit jeweils Tagesbestzeiten in allen Durchgängen Doppelgold. Fabio Wieser (SC Dachstein Oberbank) komplementierte die Medaillensammlung mit einer zusätzlichen Silbernen beim Riesentorlauf.

### HAM S' SCHO G'HÖRT?



Stefan Kaineder, Leonore Gewessler und Christian Schäfer Foto: ÖÖN/Perwein

### Innovation lockte die Politik an

**D**er Sanitärkeramik-Hersteller Laufen in Gmunden schrieb in diesem Jahr Industriegeschichte: Als weltweit erster Produzent nahm Laufen einen elektrischen Tunnelofen zum Brennen der Keramik in Betrieb und verabschiedete sich von seinem Gasofen. Und weil Laufen sich seinen Strom mit einer riesigen PV-Anlage selbst produziert, ist Gmunden die weltweit erste Netto-Null-Produktionsstätte für Sanitärkeramik.

Grund genug für Klimaschutzministerin **Leonore Gewessler**, das Unternehmen gemeinsam mit Oberösterreichs Klimalandesrat **Stefan Kaineder** zu besuchen. Die beiden grünen Politiker wurden von **Christian Schäfer**, Vorstand von Laufen Austria, durchs Werk geführt. Laufens Innovationsleiter **Alfred Mittermair** erklärte ihnen die Technik des Tunnelofens, dessen Entwicklung vier Jahre dauerte und bereits beim Europäischen Patentamt zum Patent angemeldet ist.